

Religionsarbeit Klasse 6

Thema: Judentum: Bar Mizwa, Schabbat und Feste

Name: _____ Datum: _____

Punkte: _____ / 45 Note: _____

Unterschrift: _____



Viel Erfolg!

- 1 Ordne jedem Begriff die passende Erklärung zu. Trage den Buchstaben in das Kästchen ein.**

Kippa		A siebenarmiger Leuchter, eines der ältesten Zeichen des Judentums
Menora		B Kapsel am rechten Türpfosten; darin steht auf Pergament das Gebet „Höre, Israel“
Schofar		C Gelehrter und Lehrer, der die Gemeinde in Fragen der Tora und der Gebote berät
Mesusa		D kleine runde Kopfbedeckung, die Männer und Jungen aus Ehrfurcht vor Gott tragen
Rabbiner		E Haus, in dem die Gemeinde betet, lernt und zusammenkommt
Davidstern		F nach den Speisegesetzen erlaubt; z. B. werden Fleisch und Milch getrennt
koscher		G Widderhorn, das an hohen Feiertagen wie dem jüdischen Neujahrsfest geblasen wird
Synagoge		H sechszackiger Stern, bekanntes Zeichen des Judentums (Flagge Israels)

____ / 8

- 2 Vergleiche den jüdischen Schabbat mit dem christlichen Sonntag. Nenne zwei Gemeinsamkeiten und zwei Unterschiede.**

Gemeinsamkeiten:

Unterschiede:

____ / 4

3

Noam aus Frankfurt hat seinem Freund Lukas einen Brief geschrieben. Ergänze die Lücken mit den Wörtern aus dem Wortspeicher. Jedes Wort passt genau einmal.

Wortspeicher: Besamimbüchse · Challa · Feuer · Freitag ·
gearbeitet · Geschenk · geruht · Kerzen · Sonnenuntergang ·
Wein

Lieber Lukas, Frankfurt am Main, im Dezember
vielen Dank für deinen Brief! Du hast nach dem Schabbat und nach
meinem großen Fest gefragt. Zuerst zum Schabbat: Auf ihn freue ich
mich jede Woche am meisten. Er beginnt am _____ bei
_____ und endet am Samstagabend, wenn die ersten drei
Sterne am Himmel zu sehen sind. Kurz bevor er beginnt, zündet meine
Mutter zwei _____ an und spricht einen Segen. Danach spricht
mein Vater den Kiddusch, einen Segensspruch über einem Becher
_____, und wir essen das geflochtene Schabbatbrot, die
_____. Am Schabbat wird nicht _____: Wir kochen
nicht, schreiben nicht und zünden auch kein _____ an. So
erinnern wir uns daran, dass Gott nach der Erschaffung der Welt am
siebten Tag _____ hat. Für uns ist der Schabbat deshalb kein
Tag voller Verbote, sondern ein _____ Gottes: Zeit für die
Familie, für das Gebet und zum Ausruhen. Am Samstagabend
verabschieden wir den Schabbat mit der Hawdala. Dabei riechen wir
an der _____ mit duftenden Gewürzen, damit uns der Duft des
Schabbats in die neue Woche begleitet.

4 So geht Noams Brief weiter. Ergänze die Lücken mit den Wörtern aus dem Wortspeicher.

Wortspeicher: Bar Mizwa · beschnitten · Bima · Frauenempore · Gebots · Jad · Minjan · rechts nach links · religionsmündig · Tallit · Tefillin · Tora · Toraschrein

Jetzt zu meinem großen Fest. Ich fange ganz vorne an: Als Baby wurde ich am achten Tag nach meiner Geburt _____. Das ist bei uns das Zeichen für den Bund, den Gott mit Abraham geschlossen hat. Vor ein paar Wochen bin ich 13 geworden und habe meine _____ gefeiert. Ein ganzes Jahr lang habe ich dafür gelernt, denn ich durfte im Gottesdienst zum ersten Mal einen Abschnitt aus der _____ vorlesen. Sie ist auf Hebräisch geschrieben, und das liest man von _____. Am Schabbatmorgen wurde die Torarolle aus dem _____ geholt, der an der Wand in Richtung Jerusalem steht. Man trug sie durch die Synagoge und legte sie auf das Lesepult, die _____. Ich trug zum ersten Mal einen eigenen _____, einen Gebetsmantel mit Streifen und Schaufäden an den vier Ecken. Beim Lesen bin ich den Zeilen mit dem _____ gefolgt, einem silbernen Zeigestab, denn die Torarolle berührt man nicht mit dem Finger. Meine Mutter und meine Schwester saßen oben auf der _____ und haben am Ende Bonbons nach mir geworfen. Das ist ein Brauch und bedeutet: Wir wünschen dir ein süßes Leben! Der Name meines Festes heißt übersetzt „Sohn des _____.“ Jetzt bin ich _____ und selbst dafür verantwortlich, die Gebote zu halten. Außerdem zähle ich nun zum _____: Für einen vollständigen Gottesdienst müssen mindestens zehn religionsmündige Männer da sein. An Werktagen lege ich jetzt zum Morgengebet die _____ an: zwei kleine Lederkapseln mit Versen aus der Tora, die man mit Riemen am Arm und an der Stirn befestigt.

5 Zum Schluss erzählt Noam von den jüdischen Festen. Ergänze die Lücken mit den Wörtern aus dem Wortspeicher.

Wortspeicher: Ägypten · Chanukka · Kaddisch · Mazzen · Messias
· Pessach · Schawuot · Sinai · Sukkot · Tempel

Gerade feiern wir _____, unser Lichterfest. Acht Abende lang zünden wir an einem besonderen Leuchter jeden Abend ein Licht mehr an. Das Fest erinnert daran, dass der _____ in Jerusalem vor über 2000 Jahren wieder eingeweiht wurde. Weil es meistens im Dezember liegt, halten manche es für ein „jüdisches Weihnachten“. Das stimmt aber nicht, denn mit der Geburt Jesu hat es nichts zu tun. Im Frühling, meistens ungefähr zur selben Zeit wie euer Osterfest, feiern wir _____. Am Sederabend erzählen wir, wie Gott unser Volk unter der Führung des Mose aus der Sklaverei in _____ befreit hat. Während des Festes essen wir kein gesäuertes Brot, sondern flache _____. Sieben Wochen nach Pessach kommt _____. An diesem Fest denken wir daran, dass Gott dem Mose am Berg _____ die Zehn Gebote gegeben hat. Im Herbst bauen wir für das Fest _____ eine Laubhütte im Garten und essen eine Woche lang darin. So erinnern wir uns daran, dass unsere Vorfahren auf dem Weg durch die Wüste in Hütten gewohnt haben. Wir glauben, dass Gott eines Tages den _____ schicken wird, der der ganzen Welt Frieden bringt. Als im Frühjahr mein Opa gestorben ist, hat mein Vater für ihn das _____ gesprochen. Das ist ein Gebet, in dem Gott gelobt wird; Trauernde sprechen es zum Gedenken an ihre Verstorbenen.

Schreib mir bald zurück!
Schalom, dein Noam

Lösung: Religionsarbeit Klasse 6

Insgesamt sind 45 Punkte erreichbar, halbe Punkte sind möglich.

Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
45–40,5 P.	40–36 P.	35,5–29,5 P.	29–22,5 P.	22–13,5 P.	13–0 P.

- 1 Ordne jedem Begriff die passende Erklärung zu. Trage den Buchstaben in das Kästchen ein.

Kippa	D	A	siebenarmiger Leuchter, eines der ältesten Zeichen des Judentums
Menora	A	B	Kapsel am rechten Türpfosten; darin steht auf Pergament das Gebet „Höre, Israel“
Schofar	G	C	Gelehrter und Lehrer, der die Gemeinde in Fragen der Tora und der Gebote berät
Mesusa	B	D	kleine runde Kopfbedeckung, die Männer und Jungen aus Ehrfurcht vor Gott tragen
Rabbiner	C	E	Haus, in dem die Gemeinde betet, lernt und zusammenkommt
Davidstern	H	F	nach den Speisegesetzen erlaubt; z. B. werden Fleisch und Milch getrennt
koscher	F	G	Widderhorn, das an hohen Feiertagen wie dem jüdischen Neujahrsfest geblasen wird
Synagoge	E	H	sechszackiger Stern, bekanntes Zeichen des Judentums (Flagge Israels)

8 / 8

- 2 Vergleiche den jüdischen Schabbat mit dem christlichen Sonntag. Nenne zwei Gemeinsamkeiten und zwei Unterschiede.

Beispiellösung:

Gemeinsamkeiten:

- Beide sind ein wöchentlicher Ruhe- und Feiertag, an dem man nicht arbeiten soll.
- An beiden Tagen feiert man Gottesdienst, betet und hat Zeit für die Familie.

Unterschiede:

- Der Schabbat ist der 7. Tag (Samstag) und erinnert an Gottes Ruhe nach der Schöpfung; der Sonntag ist der 1. Tag der Woche und erinnert an die Auferstehung Jesu.
- Der Schabbat beginnt schon am Freitag bei Sonnenuntergang und hat strengere Regeln (z. B. kein Feuer anzünden, nicht kochen); dazu gehören Kerzen, Kiddusch, Challa und Hawdala.

4 / 4

3

Noam aus Frankfurt hat seinem Freund Lukas einen Brief geschrieben. Ergänze die Lücken mit den Wörtern aus dem Wortspeicher. Jedes Wort passt genau einmal.

Wortspeicher: Besamimbüchse · Challa · Feuer · Freitag ·
gearbeitet · Geschenk · geruht · Kerzen · Sonnenuntergang ·
Wein

Lieber Lukas, Frankfurt am Main, im Dezember
vielen Dank für deinen Brief! Du hast nach dem Schabbat und nach
meinem großen Fest gefragt. Zuerst zum Schabbat: Auf ihn freue ich
mich jede Woche am meisten. Er beginnt am Freitag bei
Sonnenuntergang und endet am Samstagabend, wenn die ersten drei
Sterne am Himmel zu sehen sind. Kurz bevor er beginnt, zündet meine
Mutter zwei Kerzen an und spricht einen Segen. Danach spricht mein
Vater den Kiddusch, einen Segensspruch über einem Becher Wein, und
wir essen das geflochtene Schabbatbrot, die Challa. Am Schabbat
wird nicht gearbeitet: Wir kochen nicht, schreiben nicht und zünden
auch kein Feuer an. So erinnern wir uns daran, dass Gott nach der
Erschaffung der Welt am siebten Tag geruht hat. Für uns ist der
Schabbat deshalb kein Tag voller Verbote, sondern ein Geschenk
Gottes: Zeit für die Familie, für das Gebet und zum Ausruhen. Am
Samstagabend verabschieden wir den Schabbat mit der Hawdala.
Dabei riechen wir an der Besamimbüchse mit duftenden Gewürzen,
damit uns der Duft des Schabbats in die neue Woche begleitet.

4

So geht Noams Brief weiter. Ergänze die Lücken mit den Wörtern aus dem Wortspeicher.

Wortspeicher: Bar Mizwa · beschnitten · Bima · Frauenempore · Gebots · Jad · Minjan · rechts nach links · religionsmündig · Tallit · Tefillin · Tora · Toraschrein

Jetzt zu meinem großen Fest. Ich fange ganz vorne an: Als Baby wurde ich am achten Tag nach meiner Geburt beschnitten. Das ist bei uns das Zeichen für den Bund, den Gott mit Abraham geschlossen hat. Vor ein paar Wochen bin ich 13 geworden und habe meine Bar Mizwa gefeiert. Ein ganzes Jahr lang habe ich dafür gelernt, denn ich durfte im Gottesdienst zum ersten Mal einen Abschnitt aus der Tora vorlesen. Sie ist auf Hebräisch geschrieben, und das liest man von rechts nach links. Am Schabbatmorgen wurde die Torarolle aus dem Toraschrein geholt, der an der Wand in Richtung Jerusalem steht. Man trug sie durch die Synagoge und legte sie auf das Lesepult, die Bima. Ich trug zum ersten Mal einen eigenen Tallit, einen Gebetsmantel mit Streifen und Schaufäden an den vier Ecken. Beim Lesen bin ich den Zeilen mit dem Jad gefolgt, einem silbernen Zeigestab, denn die Torarolle berührt man nicht mit dem Finger. Meine Mutter und meine Schwester saßen oben auf der Frauenempore und haben am Ende Bonbons nach mir geworfen. Das ist ein Brauch und bedeutet: Wir wünschen dir ein süßes Leben! Der Name meines Festes heißt übersetzt „Sohn des Gebots“. Jetzt bin ich religionsmündig und selbst dafür verantwortlich, die Gebote zu halten. Außerdem zähle ich nun zum Minjan: Für einen vollständigen Gottesdienst müssen mindestens zehn religionsmündige Männer da sein. An Werktagen lege ich jetzt zum Morgengebet die Tefillin an: zwei kleine Lederkapseln mit Versen aus der Tora, die man mit Riemen am Arm und an der Stirn befestigt.

5 Zum Schluss erzählt Noam von den jüdischen Festen. Ergänze die Lücken mit den Wörtern aus dem Wortspeicher.

Wortspeicher: Ägypten · Chanukka · Kaddisch · Mazzen · Messias
· Pessach · Schawuot · Sinai · Sukkot · Tempel

Gerade feiern wir Chanukka, unser Lichterfest. Acht Abende lang zünden wir an einem besonderen Leuchter jeden Abend ein Licht mehr an. Das Fest erinnert daran, dass der Tempel in Jerusalem vor über 2000 Jahren wieder eingeweiht wurde. Weil es meistens im Dezember liegt, halten manche es für ein „jüdisches Weihnachten“. Das stimmt aber nicht, denn mit der Geburt Jesu hat es nichts zu tun. Im Frühling, meistens ungefähr zur selben Zeit wie euer Osterfest, feiern wir Pessach. Am Sederabend erzählen wir, wie Gott unser Volk unter der Führung des Mose aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. Während des Festes essen wir kein gesäuertes Brot, sondern flache Mazzen. Sieben Wochen nach Pessach kommt Schawuot. An diesem Fest denken wir daran, dass Gott dem Mose am Berg Sinai die Zehn Gebote gegeben hat. Im Herbst bauen wir für das Fest Sukkot eine Laubhütte im Garten und essen eine Woche lang darin. So erinnern wir uns daran, dass unsere Vorfahren auf dem Weg durch die Wüste in Hütten gewohnt haben. Wir glauben, dass Gott eines Tages den Messias schicken wird, der der ganzen Welt Frieden bringt. Als im Frühjahr mein Opa gestorben ist, hat mein Vater für ihn das Kaddisch gesprochen. Das ist ein Gebet, in dem Gott gelobt wird; Trauernde sprechen es zum Gedenken an ihre Verstorbenen.

Schreib mir bald zurück!
Schalom, dein Noam